

Mysteriöser Eisbach-Unfall: Staatsanwaltschaft sucht nach Ursachen!

Tödlicher Surf-Unfall am Eisbach: Staatsanwaltschaft ermittelt, Sicherheitsmaßnahmen verschärft, Surfen bis auf Weiteres verboten.



Eisbachwelle, München, Deutschland - In München endete der Surfspaß an der Eisbachwelle tragisch: Eine 33-jährige Surferin kam vor zwei Wochen bei einem Unfall ums Leben. Die Sicherheitsleine, die am Knöchel der Frau befestigt war, verhakte sich am Grund des Eisbachs. Aufgrund der scharfen Strömung war es ihr nicht möglich, sich selbst zu befreien. Andere Surfer konnten ebenfalls nicht helfen, so dass Feuerwehrleute die Leine mit einem Tauchermesser durchtrennen mussten, um die Frau aus der misslichen Lage zu befreien. Leider verstarb sie später im Krankenhaus, was in der Münchner Surfszene für große Trauer und Anteilnahme sorgt.

Die Staatsanwaltschaft München I hat daraufhin umfassende Ermittlungen eingeleitet und die Absenkung des Wasserstandes im Eisbach angeordnet. Ziel dieser Maßnahme ist es, mögliche Hindernisse im Bachbett zu finden, die mit dem Unfall in Verbindung stehen könnten. Spekulationen über Objekte wie E-Scooter oder Fahrräder, die als Sicherheitshindernisse für die Surferin in Frage kommen, wurden laut. Ein Team von etwa 50 Polizeikräften, darunter auch Taucher, durchsuchte das Bachbett und sicherte mehrere kleinere metallische Gegenstände, die nun untersucht werden.

Untersuchungen im Bachbett

Die Absenkung des Wassers steht auch im Kontext ökologischer Aspekte, da im Eisbach zahlreiche Fische und andere Bachlebewesen leben. Die Stadt München hat zugesichert, dass diese Faktoren berücksichtigt werden. Die Polizei hat den Zugang zur Unfallstelle abgesperrt und die Stelle mit Gittern abgeriegelt, um weitere Gefahren zu vermeiden. Das Surfen an dieser Stelle war bis zu diesem Vorfall auf eigene Gefahr erlaubt, jedoch wurde per Allgemeinverfügung das Surfen bis auf Weiteres verboten.

Die Münchner Surfszene zeigt sich nach dem Unfall aufgewühlt und besorgt über die Gefahren, die im Eisbach lauern können. Franz Fasel von der Interessengemeinschaft Surfen in München äußerte sich über die prekäre Situation, in der sich Surfer bei solchen Bedingungen befinden. Derzeit bleibt den Anhängern des Sports nur der Surf-Hotspot an der Floßlande in Thalkirchen zur Verfügung.

Wohlüberlegte Maßnahmen

Die Stadt hat bereits nach dem Unfall erste Maßnahmen erwogen, um die Sicherheit der Surfer zu erhöhen. Das Wasser wurde nach dem Unglück abgesenkt, um eine intensivere und sicherere Untersuchung der Unfallursache zu ermöglichen. Wie Polizeisprecherin Anna Maria Sporer erläuterte, konnten keine

größeren Gegenstände gefunden werden, die direkt mit dem Unfall in Verbindung stehen, was die Ermittlungen jedoch nicht entmutigt. Die Vereinbarungen über die zukünftige Nutzung des Eisbachs hängen nun maßgeblich von den Ergebnissen dieser Untersuchungen ab.

Die Tragödie hat eine Welle der Trauer und der tiefen Reflexion in der Münchner Gemeinschaft ausgelöst. Es bleibt zu hoffen, dass die kommenden Untersuchungen zu besseren Sicherheitsvorkehrungen führen und der Eisbach bald wieder sicher für alle Surfer ist.

Für weitere Informationen lesen Sie die Berichte von **Kleine Zeitung**, **BR.de** und **ZDF.de**.

Details	
Ort	Eisbachwelle, München, Deutschland
Quellen	<ul style="list-style-type: none">• www.kleinezeitung.at• www.br.de• www.zdf.de

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at